

**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift  
**Band:** 32 (1922)  
**Heft:** 5  
  
**Bibliographie:** Literatur  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dichtung," ein umfangreicher Essay-Band. Im Rahmen der Amalthea-Bücherei übergibt Alfred Schnerich die erste erschöpfende Haydn-Biographie, die mit 58 Abbildungen geschmückt ist, der Öffentlichkeit. Die Kleine Amalthea-Bücherei wurde um ein neues Bändchen: Gottfried Keller „Spiegel, das Kätzchen“, bereichert. Die Ausgabe enthält 8 sechsfarbige Vollbilder und 80 Vignetten.

---

## Literatur.

**Freiherr v. Bissing**, Prof. Dr. *Das Griechentum und seine Weltmission.* (Wissenschaft und Bildung, Bd. 169.) Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig, 1921. 188 S. gb. 10 Mk.

Der Münchener Orientalist und Archäologe v. Bissing gibt hier einen flüssig geschriebenen Überblick über die griechische Kultur von ihren Anfängen bis zum Aufkommen des Christentums. Im Mittelpunkt steht durchaus die hellenistische Epoche nach Alexander d. Gr., von deren regem geistigen und religiösen Leben ein gutes Bild geboten wird, teilweise unter Berufung auf Wendlands grundlegende „Hellenistisch-römische Kultur“. Wertvoll scheint mir besonders der inhaltsreiche Abschnitt „Das Wiedererstarken der orientalischen Völker.“ In einer knappen und übersichtlichen Gesamtdarstellung, wie man sie anderswo kaum antreffen wird, treten hier zugleich die politischen wie kulturellen Zustände der mancherlei grossen und kleinen Reiche des Ostens vor Augen, in denen nach einer oberflächlichen Hellenisierung die mächtigen Gegenströmungen einsetzten, die Griechen- und Römertum überwandten und zuletzt in der Form des Christentums auch äusserlich eine neue Zeit eröffneten.

Die nicht seltenen Anspielungen und Hinweise auf Ereignisse der letzten Jahre werden als Ausflüsse der Tagesstimmung, ganz besonders ausserhalb der Reichsgrenzen und enger Parteivoreingenommenheit, eher unangenehm als belebend wirken.

M. H.

**Hofstaetter, Walther.** *Von deutscher Art und Kunst Eine Deutschkunde.* Mit 42 Tafeln und 2 Karten. 3. Aufl. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1921. 240 S. gb. Fr. 7.90.

Walther Hofstaetters „Deutschkunde“ ist vor vier Jahren auch ausserhalb der Reichsgrenzen mit Beifall aufgenommen worden, denn das gehaltvolle und äusserlich gut ausgerüstete Buch wagte mit Glück den Versuch, in kurzen, lesbaren, nicht an den Lexikonstil gemahnenden Einzelaufsätzen berufener Fachleute eine deutsche Heimatkunde zu geben, die Land und Leute, Kunst und Sprache, Wissenschaft, Gewerbe und Handel umspannte. Die dritte Auflage des verdienstvollen Werkes führt einen neuen, weniger lehrmittelmässigen Titel; sie ist mit reichem Bildschmuck versehen und durch ein halbes Dutzend neue Beiträge erweitert: deutsche Sprache und Schrift werden nun gesondert dargestellt, die Abschnitte über weltliche und kirchliche Baukunst dagegen sind nun in einen einzigen neuen Aufsatz über die deutsche Kunst zusammengefloßen. Das Buch ist, wie sich von selbst versteht, aus der dankbaren Liebe zum deutschen Stamm und seiner Arbeit geboren; die ruhige Sachlichkeit der Darstellung aber lässt keinerlei eitle Selbstüberhebung aufkommen, und alldeutsche Gelüste machen sich nirgends bemerkbar. Das schöne und würdige Buch, dem wir nichts ähnliches an die Seite zu stellen haben, verdient auch bei uns lebhaftes Interesse.

M. Z.

**Kaestner, Paul.** *Deutsche Tischgebete.* Leipzig, 1921. Quelle & Meyer. 34 S. gb. Mk. 2.40 + T.-Z.

Diese kurzen, schlichten Tischgebete sind aus innerem Bedürfnis entstanden und wurzeln in einer freien christlichen Weltanschauung. Die Ausstattung des kleinen Buches — Zweifarbendruck und holzfreies Papier — ist recht geschmackvoll.

**Wissenschaft und Bildung.** In dieser vom Verlag Quelle & Meyer in Leipzig herausgegebenen Sammlung von Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens sind folgende neue Bände erschienen: 1. Dr. med. Georg Hohmann, Die körperliche Erziehung des wachsenden Menschen. (Mit vielen Abbildungen.) 116 S. gb. 10 Mk. Ein Berater der Mütter für die körperliche Erziehung der Jugend. 2. Prof. Dr. Fritz Mayer, Einführung in die organische Chemie auf elementarer Grundlage. 190 S. gb. 12 Mk. 3. Hermann Ehlgötz. Städtebaukunst. Mit 74 Abbildungen. 163 S. gb. 12 Mk. 4. Prof. Dr. Siegfried Passarge, Die Landschaft. Erdkundliches Wanderbuch. Mit Abbildungen. I. Band. 225 S. gb. 12 Mk. + T.-Z. Enthält eine Anleitung zur Beobachtung und zum Verständnis der Landschaft auf Wanderungen.

**Woj. R. Mladenowitsch.** *Über die Grundlage der Erziehungslehre.* Friedr. Mann, Pädag. Magazin Nr. 846. Langensalza, Beyer u. Söhne. 99 S. Mk. 4.50.

Der Verfasser holt sich zunächst in der neuern Geschichte der Pädagogik Rat. Die Ansichten von Herbart, Fechner, Wundt und Meumann dürfen nicht als Grundlage für die Erziehung genommen werden; denn bei den genannten Denkern ist die Eigenart des geistigen Lebens nicht klar genug erfasst, bzw. vom mechanischen Geschehen geschieden worden. Das geistige Leben ist eine unzerlegbare Einheit und setzt sich nicht aus Elementen zusammen. — Besser als die genannten Männer hat Pestalozzi das Wesen des geistigen Lebens erfasst, wenn er auch das Erkannte nicht immer klar genug in Worte gefasst hat. Seine Aussagen jedoch von den menschlichen Kräften, von der Natur, vom Innersten im Menschen und andere beweisen deutlich, dass er seine Lehre gründete auf die Anschauung von der Entwicklungsmöglichkeit des menschlichen Geistes.

Der Beruf des Erziehers ist dem des Gärtners, nicht dem des Baumeisters zu vergleichen. Die Erziehung hat den Zögling zu befähigen, sich ins gesellschaftliche Leben einzuordnen. Das geschieht am ehesten durch Selbstbetätigung und Selbsterleben. Die Volksschule soll dem Schüler ein Verständnis für die herrschenden Zustände der Lebensgemeinschaft beibringen. Sie hat daher folgende fünf Fragen zu berühren: 1. das wirtschaftliche Leben, 2. Staats- und Rechtsleben, 3. Wissenschaft, 4. Kunst, 5. das sittlich-religiöse Leben. — Schade, dass hier im praktischen Teil der Verfasser sich allzu kurz hält. Man würde gerne noch näheres über die Ausgestaltung des Bildungswesens hören. Aber der Verfasser wollte ja nur die Grundlagen berühren. Die Schrift ist klar geschrieben und enthält so viel Beachtenswertes, dass jeder, der sich um Erziehungsfragen müht, sie mit Gewinn lesen wird.

W. K-r.

**Fritzsch, Theodor.** Joh. Fr. Herbarts Leben und Lehre mit besonderer Berücksichtigung seiner Erziehungs- und Bildungslehre. Aus Natur und Geisteswelt 164. Leipzig, 1921. B. G. Teubner. 121 S. Fr. 1.75.

Nach einer kurzen Einführung in das Leben Herbarts und einem gedrängtem Überblick über die philosophischen Grundanschauungen, die Metaphysik, Psychologie, Ästhetik und Ethik bringt der Verfasser eine



klare und übersichtliche Darstellung der Pädagogik unter Berücksichtigung der Beziehungen der Erziehungslehre zu aktuellen pädagogischen Fragen wie Schule und Kirche, Arbeitsschule usw. Das Büchlein bildet eine rffliche Einführung in die Werke Herbarts.

**Guck i die Welt.** Ein Lesebuch für ABC-Schützen mit Bildern von Alfr. Warnemünde. Herausg. vom Leipziger Lehrerverein. Ausgabe A mit Schwarzdruckbildern Mk. 5.25; ds. mit farbigen Bildern, 6. Aufl., 7 Mk. Begleitwort zur Fibel 75 Pf. Leipzig, 1920. Friedrich Brandstetter.

Diese Fibel, die ein rechtes Kinderbuch ist, erfreut sich längst einer weiten Verbreitung in all den Schulen, wo man im Leseunterricht mit Antiqua-Druckschrift beginnt. Sie bringt echt kindertümlich aufgefasste farbenprächtige Bilder und einen sinnvollen, dem Kinderleben entnommenen Text mit viel Humor. Bei guter Ausstattung erstaunlich billig!

**Weber, Ernst, Dr.** *Deutsche Dichterpädagogik.* 2. Teil. Erster und zweiter Band. Dichter und Pädagogenzunft. 339 und 127 S. 46 Mk. 3. Teil. Der deutsche Lehrer in Fesseln. 157 S. 17 Mk. Schriften für Lehrerfortbildung. Nr. 23—25. Leipzig, 1921. Schulwissenschaftlicher Verlag von A. Haase.

Der zweite Teil dieses umfangreichen Werkes bringt, was unsere Dichter und Denker über den Erzieher, über den Bildner der Jugend, über Volks-, Mittel- und Hochschullehrer, über Eltern und Geistliche als Erzieher, über Lehrerin und Kindergärtnerin, über Hofmeister und Internats-erziehung zu sagen haben. Als ergiebige Quelle hiefür dienten die sogenannten Bildungs-, Erziehungs- oder Werderomane, die „Geschichten einer Jugend“, die „psychologischen Romane“, die „Bilder aus der Kindheit“. Der dritte Teil der „Dichterpädagogik“, „der deutsche Lehrer in Fesseln“, bildet den Abschluss des Ganzen und fasst jene Gedanken und Bilder aus Dichtwerken zusammen, die sich mit des Pädagogen Umwelt, mit den Zeitverhältnissen, mit den örtlichen und sozialen Zuständen, kurz mit all den „Fesseln“ befassen, durch die die Tätigkeit des Lehrers gehemmt werden kann. Ein überaus reiches Material hat der Verfasser dieses sehr bedeutsamen Werkes geschickt geordnet und zusammengefasst. Die deutsche Dichterpädagogik wird jeder Lehrerbibliothek zur Zierde gereichen!

**Meyer, Olga.** *Anneli*, Erlebnisse eines kleinen Landmädchens. Herausgegeben von der Vereinigung der Schul-Bibliothekare der Stadt Zürich. Buchschmuck von Hans Witzig. Rascher & Co., Verlag, Zürich.

Was das kraushaarige Anneli zu Hause und in der Schule, auf dem Dorfplatz, in Feld und Wald erlebt, zieht im bunten Farbenspiel der Jahreszeiten an uns vorüber. Annelis Erlebnisse runden sich zwar nicht zu einem eigentlichen Lebensbild oder einer spannenden Geschichte, der Reiz der kleinen Erzählungen und Schilderungen ruht mehr in der Frische und Natürlichkeit, mit der ländliche Eigenart und Urwüchsigkeit im Umkreis kindlicher Erfahrung dargestellt wird. Kinder im Alter des Anneli werden an dem Büchlein ihre herzliche Freude haben. Manche Kapitel eignen sich auch zur Belebung und Vertiefung des ersten Unterrichts.

Der Buchschmuck von Hans Witzig passt sich dem Text aufs glücklichste an. Das Dörfchen im Tösstal mit seinen kleinen und grossen Bewohnern wird den jungen Lesern durch die Bildchen, von denen einzelne wahre Kleinodien sind, erst recht lieb und vertraut werden. E. B.

**Riemann, Hugo, Dr.** *Musiktaschenbuch für den täglichen Gebrauch.* Leipzig. Steingraber-Verlag. 416 S. Fr. 1.75.

Auf engem Raum vereinigt das Büchlein eine Fülle erlesenster musik-

wissenschaftlicher Belehrung und Anregung. Es ist ein treffliches Handlexikon für jeden Musikfreund, das in alphabetischer Anordnung die musikalischen Fachausdrücke erklärt, eine Anleitung zum Studium der technischen Übungen, einen Katechismus der Musik, Tabellen zur Musikgeschichte u. a. bringt. Durch etwas grösseren Druck würde das Büchlein sehr gewinnen.

**Rusch, Franz.** *Himmelsbeobachtung mit blossem Auge*, zugleich eine Einleitung in die Methoden und Ergebnisse der Astronomie. 2. Auflage. Mit 30 Abbildungen und einer Sternkarte. Naturwissenschaftliche Bibliothek Bd. 5. Leipzig 1921, B. G. Teubner. IV und 164 S., geb. 4 Fr.

Dieses Büchlein soll namentlich durch „Selbsterarbeiten“ in die Gesetze der Astronomie einführen. Durch Beobachtung mit blossem Auge soll der Leser die Grundbegriffe der Himmelskunde kennen lernen. Der so wichtige Begriff der Zeit und der Zeitrechnung wird recht anschaulich entwickelt. Die Bestimmung des Beobachtungsortes führt zur Einführung der geographischen Koordinaten und durch die Betrachtung des Sternhimmels kommt man auf die Ortsbestimmung an der Himmelskugel, wobei die Begriffe der Präzession, der Aberration, der Parallaxe und der Helligkeit der Sterne mit eingeführt werden. Die Ausführungen über die wichtigsten Erscheinungen auf der Sonne, dem Mond und den Planeten werden durch gute Abbildungen veranschaulicht. Die neuesten Ergebnisse der Forschung werden überall berücksichtigt. Die mathematischen Ableitungen setzen die Kenntnisse der ebenen und sphärischen Trigonometrie voraus, das Verständnis mancher Gleichung hätte durch eine Figur noch erhöht werden können. Das Büchlein bietet jedem, der sich mit Fragen der Astronomie beschäftigt, reiche Anregung und wird deshalb sicherlich viele Freunde finden. E. V.

**Vaertig, M.** *Die weibliche Eigenart im Männerstaat und die männliche Eigenart im Frauenstaat*. I. Bd. der Neubegründung der Psychologie von Mann und Weib. Karlsruhe 1921, Verlag G. Braun. 168 S. 25 Mk. und T.-Z.

Nach der Auffassung des Verfassers beruht die vergleichende Psychologie von Mann und Weib auf einer ganz falschen Grundlage. Wer die wirklich angeborenen Geschlechtsunterschiede, und nicht die im Laufe der Zeiten erworbenen, kennen lernen will, der darf nicht den herrschenden Mann der untergeordneten Frau gegenüberstellen, sondern nur den herrschenden Mann dem herrschenden Weibe, oder den beherrschten Mann dem beherrschten Weibe. Die Geschlechter von heute lassen sich deshalb nicht ohne weiteres untereinander vergleichen. Nun hat es aber bei nicht wenigen Völkern weibliche Vorherrschaft gegeben, und die Männer und Frauen dieser weiblichen Vorherrschaft lassen sich mit den Männern und Frauen der Völker mit männlicher Vorherrschaft vergleichen. Ein Vergleich der Geschlechter auf dieser gleichen Grundlage zeigt nicht nur die Psychologie von Mann und Weib in einem ganz neuen Licht, sondern bringt auch gleichzeitig überraschende Erkenntnisse auf dem Gebiete der Ethnographie, Sexuologie, Anthropologie und Soziologie der Geschlechter. Die Untersuchung ergibt das überraschende Grundgesetz, dass die heutige weibliche Eigenart in ihren Hauptlinien durch den Männerstaat bestimmt wird und ihre genaue und vollkommene Parallele hat in der männlichen Eigenart im Frauenstaat. Diese höchst interessanten, an zahlreichen Beispielen erläuterten Ausführungen dürften wirklich zu einer Neubegründung der Psychologie von Mann und Weib führen.

---